

ISBN 978-3-9503871-8-6 · 12.80 €

architektur

südtirol 2016/17

bauen + handwerk



Zahlen – Daten – Fakten**Umbau und Erweiterung
des Hotels Gardenazza,
Pedraces****Bauherrschaft:**

Familie Irsara, Pedraces

Planung und Bauleitung:Dr. Arch. Otto Irsara,
Bruneck
Dr. Arch. Manuel Irsara,
SIRS, London/Wien**Planung und Bauleitung****HLS-Anlagen, Brandschutz,****Klimahaus:**Technisches Büro Delazer,
St. Ulrich**Baubeginn:**

April 2015

Fertigstellung:

November 2015

Naturerlebnis Holz

Das neu gestaltete Drei-Sterne-Hotel Gardenazza in Pedraces

Eingebettet in die majestätische Bergwelt des oberen Gardertals liegt das 2015 umgebaute und erweiterte Drei-Sterne-Hotel Gardenazza in Pedraces unmittelbar an der örtlichen Hauptstraße. Vor diesem Eingriff war der Familienbetrieb als Zwei-Sterne-Pension geführt worden, die als dreigeschossiger (E+2) Gebäudekomplex in Erscheinung trat. Dabei stammte der zur Straße hin orientierte Bettentrakt aus dem Jahre 1935, während der rückwärtige Bauteil erst 1992 errichtet wurde. Grund für die jetzt erfolgte quantitative und qualitative Erweiterung war zum einen die Notwendigkeit, den aktuellen Brandschutzbestimmungen zu entsprechen, zum andern der kurze Zeit zuvor erfolgte Generationenwechsel in der Hoteliers-Familie. Für die Planung des Projektes zeichneten die beiden Architekten Dr. Otto und Dr. Manuel Irsara

(Bruneck-London-Wien) verantwortlich. Die frühere Bettenkapazität (33) wurde durch die Neugestaltung des Hauses nicht verändert.

Vorrangiges Ziel der zwischen April und November 2015 erfolgten Umbaumaßnahmen war es, dem Hotel ein – von der Straße aus weithin sichtbares – modern-attraktives Gesicht zu verleihen. Dieses sollte dabei – in Stil und Materialität – eine harmonische Symbiose mit der beeindruckenden Landschaft der Umgebung eingehen. Zur Umsetzung dieses Essentials wurde der alte, straßenseitig orientierte Bettentrakt abgebrochen, während der hintere, jüngere Gebäudeteil – abgesehen von einigen Verbesserungen – erhalten blieb.

Foto © Gustav Willeit



Foto © Gustav Willeit



Foto © Gustav Willeit



Foto © Gustav Willeit

Das Neubaukonzept

Anstelle der abgerissenen Gebäudehälfte trat ein auf insgesamt fünf Ebenen (UG, EG, 3 OG) organisierter Neubau, dessen beide untersten Geschosse in Stahlbetonbauweise ausgeführt wurden. Für die Konstruktion der drei Obergeschosse wählten die Architekten Fichtenholz-Fertigteile, die mit einer vorgehängten – regional orientierten – Lärchenschalung in Erscheinung treten. Passend dazu zeigen sich auch die nach Osten, Westen und Süden hin ausgerichteten Balkone vor den Gästezimmern über drei Geschosse hinweg mit einer vertikalen Lärchenlattung. Diese konsequente Konzeptumsetzung verleiht besonders der westseitigen Straßenfassade Stil und Charakter. Nach oben hin abgeschlossen wird der Neubau von einem Aluminiumdach. Die Haupteinschließung erfolgt von der Straße aus über den zentralen Eingang. Oberirdische Parkplätze sind in hinreichender Anzahl westlich und nördlich vor dem Hotel angeordnet.

Um diese dominierende Holzoptik auch im Gebäudeinneren wieder aufzunehmen und die tragende Massivholzplattenbauweise sichtbar zum Ausdruck zu bringen, wurden Decken und Wände nicht verblendet. Wie weit die Betonung dieser puristischen Gebäude-Philosophie geht, wird daraus ersichtlich, dass jede Steck-

dose und jede Leitung in den Fertigteilelementen bereits vor der Montage angelegt und vorgefräst war. So gibt es nicht das kleinste Detail, das die makellose Holz-Performance in den neuen, größeren Räumlichkeiten stört. Die erforderlichen Brandschutzmaßnahmen wurden zeitgemäß und barrierefrei umgesetzt.

Das Raumkonzept

Das Untergeschoss ist über drei externe Eingänge erreichbar und vielgestaltig strukturiert. Situiert sind hier neben der Hotelwäscherei und dem Magazin für die Küche, der Heiz- und der Skiraum, die Toiletten für die Bar im Erdgeschoss, der Wellness-Bereich mit Sauna, Infrarotkabine und Dusche sowie der Fahrradraum und ein Personalzimmer.

Die Erdgeschossebene wird von außen über eine Rampe erreicht, die in einem Windfang mündet. Von hier aus führt der Weg zur Rezeption mit benachbartem Büro. Ein offener Raum mit einer Sitzgruppen-bestückten Hausbar plus Lounge signalisiert dem Eintretenden Gemütlichkeit und Entspannung. Auf gleicher Ebene – neben der Rezeption – die Küche, die dem Bauherrn, einem passionierter Hotelier und Koch, lange Wege erspart.



Projekt-Partner

- Adang Termosanitar s.a.s.,
La Villa in Badia
- CLARA Costruzioni Srl-GmbH,
La Villa
- FUCHS TECHNIK Fuchs Peter KG,
Innichen
- Hecher GmbH, Gais
- JUNG Albrecht Jung GmbH & Co.
KG, DEU-Schalksmühle
- Lichtstudio Eisenkeil, Marling
- Mair KG des Mair Gert & Co,
Niederdorf
- NEON ALPI GmbH, Eppan
- Rubner Türen AG, Kiens
- Spenglerei Prenn, Mühlwald
- Strobl KG & Co., Toblach
- Studio GM
Per. Ind. Georg Mutschlechner,
St. Vigil in Enneberg

Foto © Gustav Willeit



Foto © Gustav Willeit



Foto © Gustav Willeit

Das Stiegenhaus samt Aufzugsanlage stellt die Verbindung zu den übrigen Stockwerken her. Eine kleine Terrasse sowie der südseitig angeordnete Garten offerieren auf EG-Level Freiraum-Impressionen. Im rückwärtigen Bereich nimmt der nicht abgebrochene Gebäudebestand zwei zusammenschaltbare, unveränderte Speisesäle auf.

Das erste und das zweite Obergeschoss zeigen sich identisch. Sie nehmen jeweils sechs Doppelzimmer mit einem dazu gehörenden Balkon auf. Wenn erforderlich, können einige dieser Räume auch von vier Personen bewohnt werden. Vom Gästebetrieb abgekoppelt beherbergt das 1. OG im Altbau die Privatwohnung des Bauherrn.

Das dritte OG schließlich ist vier Doppelzimmern vorbehalten, von denen zwei Räume als Eckzimmer mit Ostterrassen ausgebildet sind. Von hier aus fällt der Blick auf den nahen Heiligkreuz-Gipfel sowie das sagenumwobene Fanes-Plateau.

Das Materialkonzept

Alle Gästezimmer im neu gestalteten Hotel Gardenazza verfügen über große Fensteröffnungen, deren hoher natürlicher Belichtungsgrad die in ruhigem Duktus gehaltene Einrichtung ins rechte Licht rückt. Die dabei in Erscheinung tretenden Möbel wurden sämtlich in lokalen Tischlereibetrieben eigens angefertigt. Bei Betten, Sitzbänken, Tischen und Couchtischen fiel die Materialwahl auf Fichtenholz. Für die Böden wurde Eiche verwendet. Auf den Balkonen – mit ihrem Raumcharakter – werden Böden, Wände und Decken komplett von Lärche dominiert. Damit orientieren sie sich an ähnlichen Vorbildern in alten Bauernhöfen des Gardertals. Stoffe und Vorhänge bestehen aus einheimischer Schurwolle. Und in Nassräumen bestimmen Dolomit-Böden und Waschbecken aus Keramik das Erscheinungsbild. Fürwahr, hier bilden Natur, Außen- und Innenansicht ein in sich stimmiges Raumkontinuum, in das der Gast eintaucht und den Augenblick genießt.

ufo